



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 6. November.

Bekanntmachungen.

Der Gendarm Barrausch ist am 31. October d. J. von Wilddieben erschossen worden. Er hinterläßt eine Wittve und ein Kind von 3 Jahren ohne alles Vermögen. Um der Wittve dieses pflichttreuen braven Beamten die Möglichkeit zu gewähren, sich eine Existenz zu gründen, bitten wir alle edlen Menschenfreunde um einen Beitrag zur Erreichung dieses Zweckes.

Zur Annahme von Gaben hat sich der mitunterzeichnete Kreis-Secretair Kuhfuß bereit erklärt.

Merseburg, den 2. November 1877
 von Dieß, Regierungs-Präsident. von Sellendorff, Landrath. von Krane, Gendarmarie-Hauptmann. Leuschner, Confiscatorial-Rath. Otte, Stadtrat.
 Dr. Renzel. E. Franke. Kuhfuß, Kreis-Secretair. von Schwarz, Regierungs-Rath. Heber, Zimmermeister. Danner, Bauinspector.
 Reinefahrt, Bürgermeister. Wendenburg, Amtsvorsteher. Martius, Diaconus. Ullrich, Mühlenbesitzer.

Auch der Herr Diaconus Martius und Herr Stadtsecretair Müller werden Gaben der vorbezeichneten Art annehmen.

Die Magisträte und Ortsrichter des Kreises erlaube ich, mit Aufstellung der Klassensteuerlisten für das Jahr 1878 zu beginnen und dabei die Gesetze vom 1. Mai 1871 und 25. Mai 1873, die im 25. Stück des Amtsblatts pro 1873 abgedruckte Instruction, sowie die auf der Rückseite der Klassensteuerrollen abgedruckten Bemerkungen zu beachten.

Abweichend von dem früheren Verfahren ist höheren Orts bestimmt worden, daß

- 1) die Aufnahme des Personenstandes **überall** am 12. November zu beginnen hat und wenn dieselbe nicht an einem Tage zu Ende geführt werden kann, an den nächstfolgenden Werktagen ununterbrochen fortzusetzen und in möglichst kurzer Frist zum Abschluß zu bringen ist,
- 2) der Abschluß der Personenstands-Aufnahme unbedingt bis zum 25. November e. erreicht sein muß,
- 3) Einkommens-Nachweisung und Rolle nur in einem Exemplare anzufertigen und einzureichen sind,
- 4) die Colonne 24. der Einkommens-Nachweisung „Werth der eigenen Arbeit zc. in diesem Jahre wegzufallen hat, welche Aenderung bedingt, daß die in jeder einzelnen Gemeinde angenommenen Normalsätze für den Ertrag aus Grundstücken um denjenigen Betrag zu erhöhen ist, den die Einschätzungs-Commissionen seither als Werth der eigenen Arbeit angenommen haben.

Indem ich den Ortsbehörden die genaue Befolgung obiger Bestimmungen zur Pflicht mache, bemerke ich noch Folgendes:

Wie im vergangenen so haben auch in diesem Jahre die Ortsrichter derjenigen Gemeinden, in welchen sich Rittergüter befinden, die Einkommens-Nachweisung und Rolle allein anzufertigen und die zum Gute gehörigen Steuerpflichtigen durch die Ueberschrift „Gutsbezirk“ kenntlich zu machen.

Zunächst ist die Einkommens-Nachweisung anzufertigen und diese dann mit der vorbereiteten Klassensteuerrolle der zu wählenden Einschätzungs-Commission zu übersenden, welche die Vorschläge der Ortsbehörde zu prüfen und sodann die Einschätzung zu bewirken hat.

Die Einschätzungs-Commission, welche alljährlich neu zu wählen ist, besteht in Gemeinden bis zu 3000 Seelen aus drei Mitgliedern, von denen eins zu den wohlhabenden, eins zu den weniger wohlhabenden und eins zu den ärmeren Einwohnern gehören muß. Außerdem tritt in Dörfern mit Rittergütern der Gutsbesitzer hinzu.

Die Prüfung der Rollen erfolgt im Besin des Ortsrichters und der gewählten Commission:

- am 10. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Buchlig und Großgräfendorf,
- am 11. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Wünschendorf,
- am 12. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Delitz a/B. und Spergau,
- am 13. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Wehlitz, Altferberitz und Kleinliebenau,
- am 14. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Frankleben und Köpchen,
- am 15. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Großdörschen und Leuditz,
- am 17. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Alttrankstädt,
- am 18. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Dürrenberg,
- am 19. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Delitz a/S.,
- am 20. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Kleinchorlapp,
- am 21. December e., von früh 9 Uhr an, für die Dörfer des Amtsbezirks Wallendorf, Neuschau und Dölkau.

Zu diesen Terminen haben sich die betreffenden Ortsrichter und Mitglieder der Einschätzungs-Commission in meinem Bureau einzufinden, und außer der Einkommens-Nachweisung des verfloffenen Jahres die Einkommens-Nachweisung und die Klassensteuerrolle pro 1878 mitzubringen.

Eine Verlegung der festgesetzten Termine auf einen späteren Tag ist nicht anständig, doch will ich gestatten, falls einige Ortsbehörden wegen anderweiter Geschäfte an einem anderen Tage abgefertigt zu werden wünschen, dieselben vor Beginn des Einschätzungs-Geschäfts also vor dem 10. December e. erscheinen können. Die Magisträte hohen Nachweisung und Rolle ebenfalls in duplo bis spätestens zum 1. Januar e. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten an mich einzureichen.

Die Formulare, sowie die vorjährige Einkommens-Nachweisung, welche ich den Ortsbehörden zur Erleichterung des Geschäfts mittheilen werde, müssen in meinem Bureau abgeholt werden.

Gleichzeitig werde ich den Ortsbehörden einen Auszug aus der Einkommensteuerrolle über die in ihrem Bezirke wohnhaften Einkommensteuerpflichtigen mittheilen. In denselben sind zunächst diejenigen Einwohner nachzutragen, welche auf Grund der Klassensteuerlisten oder sonst vorhandenen Nachrichten für einkommensteuerpflichtig zu erachten sind und demnach die einzelnen Colonnen über die Besitz-, Vermögens-, Erwerbs- und sonstigen Einkommensverhältnisse nach Einziehung möglichst genauer Nachrichten auszufüllen. Im vergangenen Jahre sind namentlich die Colonnen 6. Gebäudesteuer, Nutzungswerth und 9. Grundsteuer-Reinertrag unbeachtet geblieben. Ich erwarte, daß die Ortsbehörden in diesem Jahre die Eintragungen nicht wieder unterlassen, andernfalls ich mich genöthigt sehen würde, mit Ordnungsstrafen vorzugehen.

Der Auszug ist mir mit den Klassensteuerlisten zurückzureichen.

Merseburg, den 1. November 1877.

Der königliche Landrath.
 von Sellendorff.

Freiwilliger Haus- und Gartengrundstücks-Verkauf in Merseburg. Der Herr Rentier Köhn hier selbst ist gesonnen, sein in hiesiger Unteraltenburg freundlich gelegenes **Wohnhaus mit 6 Stuben, 6 Kammern zc., Hof, Vorgärten, Brunnen, Ställen, Waschküche, großem Nebengebäude und ca 3¹/₂ Morg. in vorzüglichem gutem Zustande befindlichen Obst- und zum Gärtnerbetriebe eingerichteten Gemüsegarten** ebemöglichst mit ca. der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Näheres durch den Kreis-Auctions-Commissar Rindfleisch in Merseburg.

Eine 1¹/₂ jährige Ferkel steht zum Verkauf

Löpsig Nr. 7.

Haus-Verkauf.

Freitag den 9. November, Mittags 12 Uhr, soll das Nachbarhaus Nr. 6. in Corbetta bei Delitz a/B., bestehend in Bohnhaus, Scheune, Stallung, Garten und Gemeintheile nebst 2 Morgen Acker, in der Schenk daselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Corbetta, den 1. November 1877.

Rämpfer, Bormund.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich wegen Aufgabe meines Geschäftes sämtliche Topfwaaren während der Marktstage im Laden des Fräuleins Agner verkaufe.

Frau Stod.

Korbweiden-Verpachtung.

Die diesjährige Korbweiden-Pflanzung der Gemeinde Preßlich gehörig, soll **Dienstag den 13. November c., Nachmittags um 2 Uhr,** öffentlich meistbietend unter dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. **Die Gemeinde.**



Auf dem Rittergut **Poserna** bei Weisensfeld stehen 6 Arbeitpferde zum Verkauf.



Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen **Brauhausstr. Nr. 7.**

Eiserner Mundofen,

neu und elegant, wegen seiner großen Heizkraft nur für große Zimmer oder Säle passend, ferner eine große Kochröhre, neu, ist zu verkaufen bei **C. R. Ritter, Kl. Ritterstr. 16.**

Kupferne Kessel.

Wegen vortheilhafter Einfäufe von Kupfer verkaufe Sonnabend den 10. d. M. im Gasthofe zum rothen Hirsch kupferne Kessel à Pfd. 1 M. 30 Pf. Bestellungen nach außerhalb werden sofort besorgt. **H. Dietrich** aus Oberarnstedt.

Zu kaufen gesucht

Speisekartoffeln,

gesunde weißfleischige — ohne Unterhändler Offerten mit Preisangabe unter **F. T. 688, an Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Ein stille Leute ist ein Logis zu vermieten **Unteraltenburg Nr. 27.** Ein Logis von 25 Thlr ist sofort zu beziehen **Gotthardtstr. 37.**

Ein Beamter sucht zum 1. December oder 1. Januar ein freundliches Logis von 2 Stuben, 1—2 Kammern, Küche und Zubehör. Offerten unter **A. B.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Anzeige. 1500 2mal, 3000 3mal, 3600, 4200, 5000 Mf. sind sofort, jedoch nur auf gute Grundstüd. Hypothek, auszuleihen durch den Kreis-Auctions-Commissar **Rindfleisch** in Merseburg

C. Schultze, Presskohlensteine-Fabrik,

Neumarkt, Saalauer,

berechnet bis auf Weiteres

12 Mark — Pf. frei Haus,

10 . 50 . ab Fabrik,

in vorzüglich trockener Qualität.

Gegen Feldmäuse zc.

sind meine durch vorzüglichsten Erfolg (auch bei regnerischem Wetter) ausgezeichneten **Pillen** stets vorräthig. Centner 100 Mark. — Viele Feldfluren sind gründlich durch mich befreit worden.

D. Feller, Chemiker, Halle a/S.

Vorzüglich schöne Birnstämme,

9' hoch und sehr stark, offerirt

C. Henschel.

Probates Haus- und Genußmittel

bei veralteten Husten, Reiz im Kehlkopf, Heiserkeit, Verschleimung, Nist-speien, Asthma und Keuchhusten ist der **Mayer'sche**

weiße Brust-Syrup.

Lager bei **Gustav Lortz** in Merseburg

H. C. Weddy-Pönicke

in Halle a/S.,

Untere Leipzigerstraße 7.

Reinenhandlung,

Specialität:

elegante Herren- und Damen-Wäsche-Confection,

Anfertigung

vorzüglich stehender

Oberhemden

nach neuestem Schnitt.

Den Empfang der neuesten **Gemden-Einfäße** deutschen und französischen Fabrikats, sowie eines eben so reichhaltigen als gediegenen Sortiments der

neuesten farbigen Hemdenstoffe

beehre mich hierdurch anzuzwängen.



Sophas von 14 Thlr. an bei

Otto Bernhardt.

Haararbeiten, als **Böpfe, Locken, Puffen, Chignons, Uhrketten, Armbänder** zc. werden von wirren Haaren in kürzester Zeit elegant und billig angefertigt, auch reparirt. Böpfe von 75 Pf., Uhrketten von 1 Mark an.

Haarflechtgeschäft von

Schulz und **Frau,**

Gotthardtstr.,

dem Gasthof zum goldenen Fahn gegenüber.

Negnatron

zum Seifekochen empfiehlt billigt

A. Kühne, Markt 5.



Gliricin.

Unfehlbares Mittel zur Vertilgung von Ratten und Mäusen.

Kein Gift. Nur tödtlich für Nagethiere.

Zu beziehen von der **Königl. priv. Adler-Apotheke** (C. Heinersdorf) in **Culm,** Westpr. Preis der Büchse (circa 700 Gramm) 3 M. Niederlage bei Herrn Apotheker **F. Curte** in **Merseburg,**

Augsburg, 27. Juli 1877.

Wir waren in unseren Fabrikräumen, welche am Wasser gelegen sind, sehr mit Ratten geplagt, hatten schon alle möglichen Mittel angewendet, ohne nennenswerthen Erfolg, bis wir auf Ihr „**Gliricin**“ kamen, welches binnen 14 Tagen dem Uebel radical abgeholfen hat. Wir bestätigen dies mit Vergnügen und zeichnen mit Achtung ergebenst

Payr & Meyer,

Med. Seid. u. Wollw. u. d. Kärberei.

William Helwig

hat Taschenuhren zu verkaufen!

Meinen werthen Kunden und den geehrten Herrschaften die ergebenste Anzeige, daß mein Lager von **Winterstoffen** auf's Reichhaltigste assortirt ist und bitte, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst berücksichtigen zu wollen. — Bestellungen nach Maß werden angenommen und pünktlich ausgeführt.

Hochachtungsvoll

C. Krahmer, Gotthardtstr. Nr. 3.

Damen-Jacken, um damit zu räumen, verkaufe zum Selbstkostenpreise. **D. D.**

Rheinischer Trauben-Brust-Honig,

durch viele Tausende Anerkennungen und Preise ausgezeichnet.

Allen Familien zur geneigten Beachtung empfohlen.

An die Fabrik des „**rheinischen Trauben-Brust-Honigs**“

Herrn **W. S. Zickenheimer** in **Mainz.**

Schloß-Billigheim (Amt Mosbach in Baden), im Juli 1875.

Er. Wohlgebohren kann ich nur bezeugen, daß wohl kein Mittel

geeigneter sein dürfte, schneller und sicherer bei Kindern wie Er-

wachsenen hartnäckigen Husten und sonst anhaltende Heiserkeit be-

seitigen und verschwinden zu machen, als der von Ihrer Fabrik

bezogene **Trauben-Brust-Honig.** — Er hat die trefflichsten

Dienste geleistet und werden wir in ähnlichen vorkommenden Fällen

auf weitere Zusendung reflectiren.

Es zeichnet ergebenst **Graf zu Leinigen-Billigheim.**

Trauben-Brust-Honig, allein echt,

wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluss neben-

stehenden Fabrikstempel trägt. — Zu beziehen in

1/4 Flaschen (grüne Kapseln) à 6 Mk., 1/2 Fl. (Gold)

à 5 Mk., 1/4 Fl. (roth) à 4 1/2 Mk., 1/2 Fl. (Silber)

à 4 Mk. mit Gebr. Anm. gegen Nachnahme direct

von der Fabrik, sowie von Herrn Dr. **W. Strauß,** Vohren-

Apotheke in **Mainz,** ferner in **Merseburg** bei **H. Schulze jun.,**

Entenplan.

Proschüren mit vielen Attesten gratis in allen Depots.



Rossmarkt 3. Wilhelm Wolf Rossmarkt 3.

empfeilt in großer Auswahl:

echte **Luxemburger** Gesundheitsjaden,

Unterbeinkleider in **Wolle, Baumwolle und**

Vigoque, Jagdwesten, Strümpfe, Handschuhe

Schlipse u. wollene u. vigoque Strickgarne.

Keines Gerstenschrot

in bester Qualität offerirt

H. Pille, Saalstr. 6.

2000 Meter schönes trockenes kieferr **Brenn-**

holz, nur Scheit, werden in Ladungen von 200

Centner franco jeder Eisenbahnstation abgegeben.

Anfr. unter **F. Z. 692.** durch die Annoncexped.

von **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** erbeten.

Das rühmlichst bewährteste Fabrikat für das Wachsthum der Haare, die **echte Süsmilch'sche Ricinuspommade** aus Pirna, à Büchse 50 Bfg. bei

E. Wolf in **Merseburg** am Rossmarkt.

Preßkohlensteine,

beste, trockene Sommerwaare, hat mir Herr **A. Niebeck** noch einen größeren Posten zur Verfügung gestellt, und notire ich dieselben bis auf Weiteres

à Wille 13 Mark frei bis ins Haus parterre.

A. Niebeck'sche Briquettes,

bei Fuhren von 25 Ctr. à Ctr. 65 Pf. frei ins Haus. Bei Waggon-Ladungen stelle die Preise **billigt**. Lieferung stets **prompt**. **Heinrich Schultze**, kleine Ritterstraße Nr. 17.

ff. mar. Heringe,
delicate gerüch. Heringe,
echt Brab. Sardellen,
prima Emmenthaler Schweizer Käse,
besten Limb. Sahnenkäse

empfeht **A. Kühne**, Markt 5.

Die Kaiserliche Hof-Chocoladen-Fabrik in Cöln

übergab den Verkauf ihrer anerkannt guten Tafel- und Dessert-Chocoladen, sowie Puder-Cacaos in Merseburg **Heinr. Schultze jun.** und Conditor **C. F. Sperl**, in Lützen Herrn **Ad. Sack**, in Schkeuditz Kaufmann **Wendrich**.

Billige Bänder u. Zwirne für Haderer empfiehlt **Wilhelm Wolf**, Hofmarkt 3.

Warnung! Um nicht durch ähnlich betitelte Bücher irre geführt zu werden, verlange man ausdrücklich Dr. Mey's illustriertes Originalwerk, herausgegeben von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig.

Damit jeder Kranke,
bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Mey's Heilmethode erzielten überraschenden Seltsamen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf Franco-Berlangen gegen Zahlung eines „Ritters-Broschens“ (100. Mark) gratis und franco — Bestenfalls Remand, sich diesen mit vielen Krankenverzeihen versehenen „Auszug“ kommen zu lassen. Von dem illustrierten Originalwerke: Dr. Mey's Ratgeber für Kranke, enthält die 100. Aufl. Zuber-Ausgabe, Preis 1. Mark, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Bur Beachtung.

Ich fertige schriftliche Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen, vermittele Kauf-, Tausch-, Pacht- und Geldgeschäfte, und halte auf Wunsch Auktionen hier und außerhalb ab.

Merseburg, Breitestraße 13.

H. Pauly,

Actuar a. D. u. gerichtl. Taxator.

Angefangene u. fertige Stickerereien in bekannter großer Auswahl, sowie feine Korbwaren für Stickererei empfiehlt Hofmarkt 3. **Wilhelm Wolf**, Hofmarkt 3.

Hotel zum halben Mond.

Täglich guten fräitigen Mittagstisch.

Ein junger Mann mit guten Zeugnissen, in Cavallerie, sucht Stellung als Haus-, Reitknecht oder Kutscher. Adressen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein tüchtiger Rohrschneider wird sofort gesucht

Carl Wolf, Rosenthal 16.

2—3 Korbmachergesellen

sucht **A. Böttcher**, Halle a/S., Kl. Klausstr. 6.

Eine Aufwartung wird gesucht; zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Aufwartung zum 15. d. M. wird gesucht **Bahnhofstraße Nr. 3**, eine Treppe.

Gesucht werden einige Frauen für Gartenarbeit.

Bernhard Voigt.

Ein junges Mädchen im Alter von 16—18 Jahren wird zum 1. Januar als Hausmädchen in die Pfarre zu **Zudis** gesucht.

Ein fleißiges Mädchen findet Dienst zum sofortigen Antritt **Halle'sche Straße Nr. 12**.

Gesucht wird zum 1. December oder sogleich ein tüchtiges, reinliches Hausmädchen; zu erfragen **Dom 13**, 1 Treppe.

Latein- und Französl. Unterricht wird billig erteilt **Johannisstr. Nr. 7**.

Dank.

Für die beim Tode und Begräbnisse unseres zu früh verstorbenen lieben Vaters, des Fuhrherrn **August Wiemann**, uns bewiesene Theilnahme sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank.

Merseburg, den 4. November 1877.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei dem Begräbnisse meines innig geliebten guten Mannes, des königlichen Fuß-Gendarm **Wilhelm Barrasch**, der in Ausübung seines Berufes durch meubelmörderische Hände mir so plötzlich entzogen wurde, sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. Dank seinen lieben Kameraden, die so zahlreich ihm die letzte Ehre erwiesen. Dank dem hiesigen Regiment für die ehrende Begleitung. Dank dem Herrn Pastor **Martinus** für die trefflichen Worte am Grabe und Dank allen denen, die seinen Sarg so reich bekränzten.

Merseburg, den 6. November 1877

Die trauernde Wittwe.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres einzigen, viel zu früh im noch nicht ganz vollendeten 13. Lebensjahre entschlafenen unvergesslichen Sohnes **Albert Rabu**, können wir nicht unterlassen, öffentlich für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank allen Freunden und Bekannten in der Nähe und Ferne, die den Sarg so reich geschmückt mit Blumen und Kronen und ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten haben. Dank dem Herrn Pastor **Meyer** für seine herzlichen Trostworte am Grabe, die unsern wunden Herzen so wohl thaten. Dank dem Herrn Lehrer mit der Schulfugend für den schönen Gesang. Gott behüte sie alle in Gnaden vor ähnlichen Schicksalschlägen.

Wölkau, den 4. November 1877.

Die tiefbetrübten Eltern **Franz Rabu** nebst Frau

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Margiti.

Sigung Dienstag Abends 8 Uhr.

Tagessordnung:

- 1) Ueberweisung der 220 Mk. Collectenertrag für eine 2. Kinderbewahranstalt an den Frauen-Verein der Stadtgemeinde.
- 2) Mittheilungen über den Stand der Diaconissen-Angelegenheit.
- 3) Ueber Aberglauben. **Der Vorstand.**

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 29. October bis 4. November 1877.

Eheschließungen: der Amts-Secretair **E. C. Auermann** aus Pöstenleben und **A. V. Schmeißer**, Schmalstr. 23.

Geboren: dem Barbier **A. C. Wenzel** eine **L.**, Schreibersfr. 1.; der verw. Handarb. **F. Lehmann** eine **L.**, Sirtigstr. 22.; dem Formernstr. **Nicol. Wemisch** ein **S.**, Unteraltenburg 63.; dem Handarb. **G. Hübel** ein **S.**, Neumarkt 49.; dem Handarb. **Fr. W. G. Kroppe** ein **S.**, Hirtenstr. 9.; dem Zimmermann **A. Göge** ein **S.**, Kl. Sirtigstr. 13.; ein außerehel. **S.**; dem Steuer-Aufsesser **Fr. D. Rathgen** eine **L.**, Kraußtr. 5.

Estorben: die Ehefrau des Ofenheizers bei der General-Commission Hildebrandt, **Amalie** geb. **Weidner**, 36 J. 7 M., Brustkrankheit, Unteraltenburg 63.; die unverehel. **Johanne Amalie Theres** geborene **Wenzel**, 20 J. 3 M., Blutererschlag, Sirtigstr. 12.; der Fuhrmann **August Wiemann**, 50 J. 6 M., Schlagfluß, Schmalstr. 9.; der verw. Holzgerber **Bierberg** **L.**, Clara **Elise** Marie, 5 M., Zahnkrämpfe, Hirtenstr. 4.; die Ehefrau des Mechanikers **Emfel**, **Emma** geb. **Reinhardt**, 35 J. 3 M., Lungenschwindsucht, Delgrube 1.; der Schneidermstr. **August Reichenbach**, 75 J. 10 M., Altersschwäche, Neumarkt.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg

Dom Getrauet: der Sergeant im königl. Thüring. Fußaren-Regiment Nr. 12, **Schreiber** mit Frau **Lina** geb. **Weidert**. — Verlobt: den 3. Novbr. der Fuß-Gendarm von der königl. 4. Gendarmarie-Brigade **Barrasch**. — **Tradt**. — Getraut: **Christiane Marie**, **L.** des Schneidermeisters **Böttcher**; **Friedrich Wilhelm Christoph**, **S.** des Holzgerbers **Wandstadt**; **Anna Clara**, **L.** des Baumtischlermeisters **Geert**; **August Friedrich Julius**, **S.** des Weberfabrikanten **Luitzenbaum**; **Clara Bertha**, **L.** des Handarb. **Diese**. — Getraut: der Amts-Secretair **E. C. Auermann** aus Pöstenleben mit Frau **A. V. Schmeißer**. — Verlobt: den 1. Novbr. die älteste Tochter des Zimmermanns **Bierberg**; den 2. der Fuhrers **Wiemann**; die nachgelassene jüngste Tochter des Holzgerbers **Bierberg**; die Ehefrau des Mechanikers **Emfel**. — **Neumarkt**. — Verlobt: den 4. Novbr. der Schneidermstr. **Reichenbach**. — **Altentura**. — Getraut: die **L.** des Handarb. **Richter**; die **L.** des Postillons **Schmidt**; die Zwillingstochter des Müllers **Schneider**. — Verlobt: den 31. Oct. die Ehefrau des Heizers **Hildebrandt**.

Der Marktpreis der Getreide in der Woche vom 28. October bis 3. November 1877 war pro Stüd 4 *fl.* 50 *g.* bis 12 *fl.*

Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle der Parochie Großgörschen in der Diöcese Lützen ist dem bisherigen Pfarrer in Bedra, **Carl Heinrich Hugo Müller**, verliehen worden.

Merseburg, den 5. November.

Ueber den an dem Gendarmen **Barrasch** in Burgliebenauer Gehölg von Wilddieben begangenen Mord find dem Vernehmen nach bereits mehrere verdächtige Personen verhaftet worden, indessen hat sich in Bezug auf die That selbst etwas Bestimmtes noch nicht ermitteln lassen.

Am Sonnabend Nachmittag 3 Uhr fand unter großer Theilnahme das Begräbnis desselben mit militairischen Ehren statt.

Aus der Provinz und Umgegend.

— Auch in diesem Jahre hält der Vogelucht-Verein in Gotha und zwar am 9., 10. und 11. December eine Ausstellung von Canarienvögeln in Verbindung mit einer Ausstellung von Vogelbauern, Riffkästen,

Futterproben zc. ob und sind zu dieser Ausstellung nach dem ausgegebenen Programm, welches durch Herrn Louis Apel, Gotha, große Sandhaustrasse Nr. 6, unentgeltlich zu beziehen ist, auch auswärtige Vogelzüchter zur Besichtigung nicht nur zugelassen, sondern sogar erwünscht.

— Die Familie des Grafen von Schweinig auf dem Alau-Werke Schwemmal ist am vorigen Sonntag plötzlich in tiefer Trauer versetzt worden. Der 13-jährige (älteste) Sohn desselben unterhielt sich mit noch zwei seiner Altersgenossen im Garten mit Schießen aus einem kleinen Säteigewehr, als durch die Unvorsichtigkeit des Einen oder Anderen ein voller Schrotschuß in unmittelbarer Nähe sich plötzlich gerade in die Brust des jungen Grafen entlud, und er sofort als Leiche umfiel.

Der Handelsvertrag mit Oesterreich.

Die Verhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Handelsvertrages zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich-Ungarn haben bis jetzt bekanntlich nur zu einem negativen Resultat geführt, sie sind abgebrochen worden und es fragt sich nun, in welcher Weise die handelspolitischen Beziehungen der beiden Reiche zu einander für die Zukunft geregelt werden sollen. Dabei ist in der That keine Zeit zu verlieren, denn die Frist bis zum Ablauf des gegenwärtig gültigen Handelsvertrages ist nicht mehr von langer Dauer und nach Ablauf desselben muß in irgend einer Weise ein neues Verhältniß geschaffen sein. Die Situation ist demnach wirklich schwierig zu nennen; die handelspolitischen Differenzen sind einmal vorhanden, sie lassen sich weder ablegen, noch ohne Weiteres aus der Welt schaffen, aber sie müssen beseitigt werden und nach der neuesten, die Angelegenheit betreffenden Nachrichten ist auch Aussicht vorhanden, daß dies gelingen wird. Am 30. v. M. hat in Pest ein ungarischer Ministerrath stattgefunden, an welchem auch mehrere österreichische (cisleithanische) Minister Theil genommen haben und dessen Ergebnis für den Stand der Sache nach den vorliegenden hochofficialen Mittheilungen des „Pester Lloyd“ ein durchaus befriedigendes gewesen sein soll. Das genannte Blatt schreibt nämlich darüber: Es sei den ungarischen Ministern gelungen, ihre Kollegen aus Oesterreich davon zu überzeugen, daß ein Vertragsverhältniß mit Deutschland allen anderen Combinationen vorzuziehen sei und daß in dieser Beziehung noch ein Versuch gemacht werden müsse. Hiernach sollte man meinen, daß namentlich von österreichisch-ungarischer Seite sofort die Wiederaufnahme der Verhandlungen beantragt und jede Schwierigkeit hinsichtlich des Vertragsabschlusses beseitigt werden würde. Indessen ist einfaoh dürfte sich der Verlauf der Dinge vorläufig doch wohl nicht gestalten, denn der „Pester Lloyd“ bemerkt weiter: Die ungarischen Minister hätten sich trotz ihrer Bereitwilligkeit doch nicht der Ueberzeugung verschließen können, daß es von entscheidender Wichtigkeit sei, der deutschen Regierung zu beweisen, daß sich Oesterreich-Ungarn nicht einfach den Forderungen Deutschlands fügen dürfe, sondern für den allerschlimmsten Fall die erforderlichen Vorkehrungen treffen müsse. Um allen Anforderungen zu genügen, hat der in Rede stehende Ministerrath endlich beschlossen, mit Deutschland sofort Verhandlungen wegen eines Vertrages auf der Basis der meistbegünstigten Nation einzuleiten. Dieser Vertrag soll für Oesterreich-Ungarn den Export der Rohproducte, für Deutschland die Fortdauer des Appreturverfahrens unter den bereits acceptirten Controlemäßigkeiten sichern. Gleichzeitig soll, ohne das Resultat dieser Verhandlungen abzuwarten, der Tarif, der den Verhandlungen mit Deutschland zu Grunde gelegen, als autonomer Tarif den Parlamenten (in Cisleithanien dem österreichischen Reichsrathe, in Transleithanien dem ungarischen Reichstage) vorgelegt werden.

Es läßt sich durchaus nicht verkennen, daß diese Beschlüsse durch den lebhaftesten Wunsch, einen allseitig befriedigenden Ausgleich der schwebenden Differenzen herbei zu führen, veranlaßt sind. Uebrigens erwähnt der „Pester Lloyd“ noch, Graf Andrássy habe insbesondere über die Intentionen Deutschlands vollständig beruhigende Aufklärungen gegeben, durch welche die Annahme, als ob ein feindseliges Motiv Deutschlands gegen Oesterreich-Ungarn obwalte, vollständig ausgeschlossen werde; an einen Zollkrieg sei nicht zu denken und würden beide Reiche ihre ökonomischen Beziehungen jedenfalls neben einander, keinesfalls feindselig gegen einander einrichten.

Nach Alledem darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß wenn der Handelsvertrag auch nicht zu Stande kommen sollte, doch ein Verhältniß geschaffen werden wird, welches im Allgemeinen den beiderseitigen commerciellen und industriellen Interessen entspricht. Dabei ist aber nicht außer Acht zu lassen, daß die öffentliche Meinung in Oesterreich in Betreff der Zweckmäßigkeit des Entgegengkommens der österreichisch-ungarischen Regierung bezüglich der Wiedereröffnung der Verhandlungen sehr getheilt ist. So brachte zum Beispiel vor Kurzem das „Neue Wiener Tagebl.“ einen Artikel, worin das Scheitern der bisherigen Verhandlungen indirect als eine erfreuliche Thatsache dargestellt war und zwar in Rücksicht auf die politische Selbstständigkeit Oesterreich-Ungarns. Eine vollständige Almalqamirung der wirtschaftlichen Verhältnisse — hieß es dort — würde auch eine politische Scheidung unmöglich machen; unbeschadet seiner staatlichen Existenz wäre Oesterreich politisch für immer an Deutschland gebunden. Das Nachrichten der österreichischen Minister bezeichnet das „Neue Wiener Tagebl.“ geradezu als ein „nationales Unglück“, indem es sagt: „Zwingt Ungarn die österreichische Regierung zur Nachgiebigkeit, müssen wir uns mit dem demüthigen Ersuchen an den Fürsten Bismarck wenden, daß er gnädigst die Wiedereröffnung der Zollverhandlungen veranlasse, dann ist Berlin unser wirtschaftliches Canossa und die Unterwerfung Oesterreichs würde um so mehr Glanz machen, weil sie unmittelbar nach Abbruch eines offenen Conflicts erfolgt ist.“

Diese Aeußerung des „echten Oesterreichertums“ ist jedenfalls sehr charakteristisch, es tritt darin einmal wieder jene preußenfeindliche Stimmung hervor, die das Jahr 1866 nicht vergessen kann. Man sollte indessen doch meinen, daß gerade eine innige wirtschaftliche Verbindung Oesterreich-Ungarns mit Deutschland allen politischen Befürchtungen den Boden entziehen könnte. Auch das „echte Oesterreichertum“ muß einsehen, daß eine Wiederholung des Jahres 1866 das allergrößte nationale Unglück wäre, und wenn eben die wirtschaftlichen Beziehungen beider Reiche zu einander sehr nahe sind, dann darf man es als sicher betrachten, daß es nicht über

kurz oder lang wieder einmal zum Kriege zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn, daß es nicht noch einmal zum Bruderkriege kommt. Ein enges wirtschaftliches Anschließen an einander ist in diesem Falle als ein Friedenswerk zu betrachten, welches Alles, was sonst in der gleichen Richtung geschehen ist, vollständig in den Schatten stellen würde. (ABC.)

Vermischtes.

— Die Ziehung der 1. Klasse 157. königlich preussischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 7. November d. J. früh 8 Uhr, ihren Anfang nehmen. Das Einzählen der sämtlichen 95,000 Loose-Nummern nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse wird schon am 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr, öffentlich im Ziehungssaale des Lotterieggebäudes stattfinden.

— Eine Ladendiebin in Berlin, die, wenn auch bisher noch bestraft, doch eine so große Fertigkeit im Stehlen zeigte, daß man auf längere Uebung schließen kann, erzielte endlich ihr Schicksal, als sie dem Kleiderhändler Marcus, Invalidenstraße 161, eine Visite abtattete, bei der sie sich zur Ausführung des Diebstahls ihres 15-jährigen Sohnes bediente. Während dieser sich mit Herrn Marcus in den hinteren Raum des Geschäftslokales begab um dort den gewünschten Winterüberzieher herbeizufuchen, war plötzlich die Wadame aus dem Laden verschwinden; zum Andenken hatte sie drei Beinkleider und einen Winterüberzieher mitgehen lassen. Herr M., der den Diebstahl sofort entdeckte, führte der Diebin nach, die bei einem Vorsprung von etwa 100 Schritt auch wirklich entkam. Nunmehr wurde Jagd auf den Jungen gemacht, der an der Brunnenstraßen-Gasse ergriffen wurde. Die Mutter, eine verheiratete B., wohnt in dem Hause Schmiedlerstraße 5., wo sie bei einem Mitbewohner den Winterüberzieher bereits abgegeben hatte, den ein Kriminalschutzmann mit Beschlag belegte. Später bequeme sich auch die Diebin, die drei Hosen herbeizuschaffen, die sie unmittelbar nach ausgeführtem Diebstahl bei zwei verschiedenen Rückkaufshändlern verlegt hatte.

— Im dritten Quartal d. J. sind auf den Berliner Wochenmärkten, Untersuchungsstationen u. s. w. an animalischen Nahrungsmitteln 3783,60 Kilogramm als verdorben in 190 Fällen mit Beschlag belegt worden. Es haben mitbin gegen das zweite Quartal d. J. 52 Beschlagnahmen mehr stattgefunden und sind 1466 Kilogramm mehr mit Beschlag belegt worden. Die Beschlagnahmen und die Quantitäten der in Beschlag genommenen Nahrungsmittel vertheilen sich folgendermaßen: 2903,35 Kilogr. Fleisch sind in 168 Beschlagnahmen, 3 Kilo Fühner in 2 Fällen, 333 Kilo Heu, Stroh, Stroh und Wildschwein in 5 Fällen, 460 Kilo Hasen in einem Falle, 77,75 Kilo Fisch und Fildern in 13 Fällen und 6,50 Kilo Gänse in 2 Fällen confiscirt worden.

Leipzig. Es sind hier seit einigen Tagen bei einer nicht unerheblichen Anzahl von Personen Erkrankungen an Trichinose constatirt worden, die, wie die angestellten Götterungen ergeben haben, auf den Genuß von Mettwurst zurückzuführen sind, welche in der ersten Hälfte des Monats October von der Wurstfabrik von G. Hintelmann in Braunschweig bezogen worden und durch den hiesigen Hausfrauenverein zum Verkauf gelangt ist.

Bogen, 31. October. (Selbstmord eines Wälers.) Gestern Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr schoß sich in der hiesigen Leichenkapelle ein fremder, 60 Jahre alter Mann eine Kugel durch den Kopf. Wie man hört, ist der greise Selbstmörder erst aus Deutschland gekommen. Wüßliche finanzielle Verhältnisse sollen den Greis veranlaßt haben, den Rest seiner Lebensstage eigenmächtig zu verkürzen. In der Brusttasche des Todten fand man einen Zettel mit folgenden Worten: „Den bitterbösen Altersschwächen zu entgehen. Ich bitte alle guten Menschen um Verzeihung. Sebalduß Serano, Wäler aus Rom.“

Wien, 2. November. In hiesigen Finanzkreisen erregt ein Selbstmordverbrechen des Verwaltungsraths der Elisabeth-Weßbahn und der Wiener Tramway-Gesellschaft, August Kaula, großes Aufsehen. Seit dem Sturze des Bankhauses Simon, zu dessen Chef er in nahen verwandtschaftlichen Beziehungen steht, bemächtigte sich seiner eine tiefe Melancholie. Gestern Abends kam Herr Kaula um die gewohnte Zeit nach Hause, scheint aber eine sehr unruhige Nacht verbracht zu haben. Gegen 4 Uhr Morgens wurde plötzlich die Dienerschaft durch einen Schuß aufgeweckt. Kaula hatte sich mit einer kleinen Zimmerpistole das Leben nehmen wollen. Er lud dieselbe mit einem etwas größeren Kugelschrot und legte die Pistole an die rechte Schläfe an. Die Kugel drang aber ungefähr anderthalb Centimeter unterhalb der Schläfe ein, so daß laut der Aussage der sogleich herbeigerufenen Aerzte keine Gefahr für das Leben Kaula's vorhanden ist.

Politische Rundschau.

Berlin, den 2. November. Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel ist gestern Abend 8 1/2 Uhr gestorben.

Der aus Veranlassung des Ablebens weiland Sr. Excellenz des General-Feldmarschalls Grafen von Wrangel, Montag Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des Berewigten stattfindenden Trauerfeierlichkeit gedenken Seine Majestät der Kaiser mit sämtlichen hier anwesenden Prinzen des königlichen Hauses beizuwohnen. Auf Allerhöchsten Specialbefehl ist für alle zum Tragen von Uniform berechtigten Herren vom Civil, welche dabei zugegen sein werden, der Anzug in Gala mit dunklen Unterleibern und Ordensband vorgeschrieben. Die Trauer-Parade wird, nach der „M. Pr. Ztg.“, wie bei einem General-Feldmarschall üblich, aus 3 Bataillonen Infanterie, 4 Schwadronen Cavallerie und 12 Geschützen bestehen, und zwar aus je 1 Bataillon vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, dem Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, und dem Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2., aus je 1 Schwadron des Garde-Kürassiers, des 1. und 2. Garde-Drägoner- und des 2. Garde-Mann-Regiments, sowie aus der betreffenden Garde-Feld-Artillerie. Die Leichen-Parade wird von dem Generalmajor v. Grosman, Commandeur der 3. Garde-Infanterie (Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)

Brigade befehligt werden, die Infanterie derselben vom Obersten v. Wis-
mann, Commandeur des 2. Garde-Regiments zu Fuß, die Cavallerie vom
Major Frhr. v. Rosenberg vom Garde-Kürassier-Regiment. Die Bataillone
werden mit entküllten Fahnen und den betreffenden Regimentsmusikeln, die
Cavallerie mit der Standarte und Wuff des Garde-Kürassier-Regiments
zur Stelle sein. Die Trauer-Parade wird, die Front nach dem v. No-
bisch'schen Hause, von dem Gitter der Brandenburger Thorwache bis zum
gräflich v. Nidern'schen Palais, die Artillerie sich anschließend Unter den
Bänken aufgestellt sein; der Pariser Platz wird in den betreffenden Nach-
mittagsstunden abgesperrt sein. — Dem Leihjäger Krause wurde die Ehre
zu Theil, den letzten Händedruck und den letzten Dankesblick des Sterbenden
zu erhalten. In den letzten Stunden hatte der Verbliebene noch traum-
artige Visionen gehabt und im Namen von Mitglidern des Königshauses,
dem er so treu angehangen, öfter genannt. Die auch schon 87 jährige
Gemahlin heute die Wittve des Grafen hatte an dem Bette desselben bis
kurz vor dem Tode geweiht und sich dann in ihre oben gelegenen Gemächer
tragen lassen. Die Leiche wird wahrscheinlich am Montag den 5. Novbr.
nach der Familiengruft in Stettin überführt werden.

Generalkrieger-Director Hasselbach hat nach seiner Rückkehr
von Wien seine Thätigkeit in Berlin wieder aufgenommen. Die Beratungen
des Bundesraths - Ausschusses für Zölle und Steuern, dessen Vorsitzender
er ist, werden in rascher Folge abgehalten werden, so daß dem Plenum
bald neues Material in Bezug auf die drängend gewordenen Tariffragen
unterbreitet werden wird.

Die deutsche Regierung hat am 30. October der österrei-
chischen Regierung den Vorschlag gemacht, den bisherigen Handels-
vertrag um ein Jahr zu verlängern.

Das Abgeordnetenhause beschäftigte sich in seiner Sitzung am
2. mit der ersten Lesung des Etats pro 1878 und 1879, verbunden mit
der Vorlage wegen der Anleihe zu Staatsbauten. Diese Vorlage wurde
besonders von dem Abg. Dr. Birchow und Richter (Hagen) bekämpft,
welche beide nicht mehr bewilligen wollten, als was im nächsten Jahre
zur Fortführung der notwendigsten Bauten erfordert werde. Abg. von
Schorlemer-Alst erklärte sich ebenfalls gegen die Vorlage, während Frhr.
v. Zedlig und v. Rauchhaupt für die Vorlage eintraten, aber eine Steuer-
reform befürworteten, namentlich Einführung indirecter Steuern etc., welche
Reform vom Abg. Richter (Hagen) sehr scharf als reactionäre Politik des
Fürsten Bismarck kritisiert, die darauf hinausgehe, eine Vermehrung der
Steuern herbeizuführen. Namentlich der Finanzminister Camphausen wies
die Angriffe gegen die Vorlage zurück. Nach dem Schlusse der Discussion,
an der sich noch der Handelsminister Dr. Achenbach und die Abg. Richter
und v. Penda beteiligten, wurde der Etat in einzelnen Theilen (Extra-
ordinarium) sowie die Anleihe an die Budgetcommission zur Vorberatung
gewiesen. Ein Gleiches geschah mit dem Nachweise der Verpachtung der
Domainenvormerke pro 1877, während der Nachtragetat pro 1877 und
1878 in zweiter Lesung genehmigt wurde.

Im Abgeordnetenhause wird von den liberalen Mitgliedern beabsich-
tigt, eine freie Commission zu bilden, welche sich mit der Revision der
Steuergesetzgebung beschäftigen soll. In erster Linie wird sich die Com-
mission, wenn sie wirklich zu Stande kommt, mit der Prüfung jener An-
träge befassen, welche Maßregeln anrathen, die einer Contingentierung ge-
wisser Steuern gleichkommen, mit anderen Worten, die Steuerzahler vor
Ueberbürdung schützen sollen.

Durch Allerh. Cabinets-Odre vom 25. v. M. ist bestimmt worden,
daß die Ober-Militair-Examinations-Commission wieder,
wie bis zum Jahre 1873, der General-Inspection des Militair-Erziehungs-
und Bildungswesens unterstellt ist.

Laut Allerh. Cab. Odre vom 23. October d. J. wird das Artillerie-
Depot für die Hafenbesichtigung von Kiel zu Friedrichsort von jetzt ab die
Bezeichnung „Marine-Artillerie-Depot zu Friedrichsort“ führen.

In Folge von Verjahren, welche auf Veranlassung der Militair-Medi-
cinal-Verwaltung seit einigen Jahren bei den Infanterietruppenheilen ge-
macht worden sind, ist jetzt als Mittel gegen den Fußschweiß das Sal-
cylsäure-Streupulver in der ganzen Armee eingeführt und stets
vorräthig zu halten.

Vom Justiz-Minister Leonhardt sind unter dem 29. October d. J.
alle preussischen Gerichte, bei welchen eine Deposital-Verwaltung
besteht, angewiesen worden, über den am 15. November d. J. sich er-
gebenden Bestand ihres Depositoriums eine Nachweisung aufzustellen.
Diese Nachweisungen sind dem Appellationsgericht, im Bezirk des Appella-
tionsgerichts zu Celle der Kron-Oberanwaltschaft, sobald als thunlich
einzureichen und sodann unter Befugung einer über den Gesamtbestand
der Depositorien des Appellationsgerichtsbezirks anzufertigenden Uebersicht
dem Minister zu überreichen.

Durch allgemeine Verfügung des Justiz-Ministers sind die sämtlichen
preussischen Gerichte unter dem 27. October d. J. angewiesen worden, dem
kaiserlichen Patentamt eine Abschrift der von ihnen auf Grund der §§.
5, 34. bis 40. des Patentgesetzes vom 25. Mai d. J. erlassenen Er-
kenntnisse mitzutheilen, sobald gegen dieselben ein Rechtsmittel nicht mehr
zulässig ist. Sofern in einem dieser Erkenntnisse rücksichtlich der Sach-
darstellung lediglich auf das Erkenntnis einer früheren Instanz Bezug ge-
nommen ist, ist auch die Abschrift des letzteren Erkenntnisses mitzutheilen.

Öffentliche Gerichtsverhandlung gegen den Legationsrath a. D.
Grafen Hermann v. Arnim und den ehemaligen Reichsdeputirten verfloffenen
„Deutschen Reichsglocke“, Joachim Gehlsen. Vor dem Forum der 2.
Abtheilung des Criminal-Senats des königlichen Kammergerichts in
Berlin begannen am 3. Vormittag gegen 11 1/2 Uhr die Prozeßverhand-
lungen gegen die obengenannten Personen. In dem sehr zahlreich be-
setzten Auditorium hatte ein sehr distinguirtes Publikum Platz genommen.
Vom Reichskanzleramt waren zwei Stenographen anwesend, ebenso hatte
der persönlich erschienene Graf Hermann v. Arnim sich zwei Stenographen
mitgebracht, den Gerichtshof bildeten: Kammergerichtsrath Steinhausen

(Vorsitzender) und die Kammergerichtsräthe Blümel, Schubert, Lüty und
Wertz (Beisitzende.) Die Oberstaatsanwaltschaft vertrat: Staatsanwalt
Großhuff, die Vertheidigung führte Rechtsanwalt Munkel. Nach dem
üblichen lauten Ausruf der Angeklagten erschien bloß Graf Hermann v.
Arnim und nahm auf der Anklagebank Platz. Der Vorsitzende constatirte
aus den Akten, daß Gehlsen rüth geladen sei. Die Anklage richtete sich
gegen eine große Anzahl Artikel der Deutschen Reichsglocke, die zumeist
alle verläumberische Beleidigungen gegen den Fürsten Reichskanzler und
nur eine verläumberische Beleidigung gegen den Stadtgericht-Director
Rüth enthielten. In Folge Einreichung von Manuscripten seitens des
Expedienten der „Deutschen Reichsglocke“, Grünwald, hatte die Staats-
anwaltschaft den Grafen Hermann von Arnim als Verfasser begünstigt.
Letzterer stellte wohl in einem aus Nizza datirten Briefe seine Befanntschaft
mit Gehlsen in Abrede, da er jedoch die Verfasserhaft der fraglichen
Artikel dabin gestellt sein ließ und Kanzleirath Kressler und Kanzlei-Direc-
tor Siegel eisdlich bekundeten, daß die ihnen vorgelegten Manuscripte,
die die Artikel der Nr. 41. und 42. mit der Ueberschrift „Bennigsen
contra Bismarck“ enthielten und das Geheimniß des Reichskanzlers, von
der Handschrift des Grafen Hermann von Arnim herrühren, so wurde
gegen Letzteren und Gehlsen die Anklage erhoben und Graf Arnim am
12. März d. J. von der VIII. Criminal-Deputation des königlichen
Stadt-Gerichts hier selbst in contumaciam zu drei Monaten Gefängnis
und gleichzeitig Gehlsen zu fünf Jahren Gefängnis verurtheilt. Beide
Angeklagte haben nun gegen die Urtheil appellirt. Nach Feststellung
der Personalien wurden die incriminirten Artikel vorgelesen. — Der An-
geklagte bestreitet in 2 3/4 stündiger Rede ausführlich jeden einzelnen Punkt
der Anklage und verweist namentlich des Längeren bei dem Reptilienfonds.
Der Angeklagte führt ferner aus, daß durch die Wahl der „Reichsglocke“
für die Veröffentlichung seiner Artikel noch nicht die Absicht durchleuchte,
zu beleidigen. Derselbe schließt mit dem Wunsche, daß es ihm gelungen
sein möge, den Gerichtshof zu überzeugen, daß er nicht als planmäßiger
Beleidiger, sondern als ehrlicher Charakter, aus Liebe zur Unabhängigkeit
und Neigung zur persönlichen bürgerlichen Freiheit und in der Ueberzeu-
gung, daß dem Grafen Harry Arnim Unrecht geschehen, die Artikel ge-
schrieben habe.

Nach einer ausführlichen Replik des Oberstaatsanwalts nahm H. A.
Munkel das Wort, um in fast einstündiger Rede die Behauptungen des
Angeklagten noch weiter zu erläutern und nachzuweisen, daß der Ange-
klagte juristisch nicht für die Artikel verantwortlich sei.

Nach 1 1/4 stündiger Berathung verhandelt der Präsident um 9 Uhr
das Urtheil dahin, daß unter Aufhebung des ersten Erkenntnisses Graf
Hermann von Arnim der Beleidigung in einem Falle (wegen des Artikels
„Bennigsen contra Bismarck“) schuldig und deshalb mit 4 Wochen Ge-
fängnis zu bestrafen, der Beleidigung durch die Presse im zweiten Falle
aber nicht schuldig sei. Gegen Gehlsen erkannte auch dieser Gerichtshof
auf 4 Jahre Gefängnis.

In der zweiten bayerischen Kammer hat der Abgeordnete Herz den
Entwurf auf Aufhebung sämtlicher diplomatischen Stellen für die Ver-
tretung Bayerns außerhalb des deutschen Reiches gestellt.

Ausland.

Paris, den 2. November. In unterrichteten Kreisen gilt der Rück-
tritt des Ministeriums als sicher. Bisher war nur von Bildung eines
Ministeriums des rechten Centrums die Rede; definitive Cabinetsbildung
dürfte event. erst nach der Kundgebung des Senates auf die zu erwartende
Botschaft Mac Mahons erfolgen.

London, 2. November. Der erste Cabinetrath wird am 5. d. M.
stattfinden. — Wie verlautet, wird der Kriegsminister Fr. Hardy sich in
den nächsten Monaten besonders mit der Frage der Armeereorganisation be-
schäftigen, um dem Parlamentarischen Anfangs der nächsten Session Vor-
schläge zur Modifizierung und Verbesserung unseres Armeesystems unter-
breiten zu können. — Die Parteien beginnen bereits ihre Mobilmachung
für die parlamentarische Campaigne. Petitionen haben begonnen, um die
vom Oberhaufe im vorigen Jahre angenommene, von der Regierung darauf
vertagte Begräbnisbill im nächsten Jahre durchzuführen, und so den Non-
conformisten die Concession zu machen, daß ihre Todten nach dem Ritus
ihrer Secten auf den Gottesäckern der englischen Kirche beerdigt werden
können.

In Bern hat der Verwaltungsrath der Centralbahn den Vertrag der
Städte Bern und Luzern wegen der Gotthardbahn, mit Ausnahme eines
streitigen Punktes, genehmigt, dagegen aber die Bewilligung eines weiteren
Zuschusses von 750,000 Fr. abgelehnt.

Die Einberufung der rumänischen Kammer soll zum 15. d. er-
folgen. Sofort nach deren Zusammentritt wird aus der Initiative des
Hauses der Antrag auf Vertagung der Kammer auf unbestimmte Zeit ein-
gebracht werden und da die Regierung diesen Antrag unterstützen wird,
die Majorität erlangen.

In Folge einer Verletzung der Grenze am Timok durch Tcherkessen
ist am 30. die serbische Gradirer Brigade nach Zajcar abmarschirt.
Mehrere hervorragende Chefs der böhmischen Insurgenten sind in Belgrad
eingetroffen, um von der serbischen Regierung Unterstützung des Aufstandes
in Bosnien zu verlangen. — Minister Pratiann erklärte, daß die Ver-
handlungen mit französischen Agenten wegen Aufnahme einer Anleihe ge-
scheitert seien und daß der Finanzminister in Folge dessen jetzt mit deutschen
Häusern in Unterhandlung getreten sei.

Buarest, 27. October. Unser vielgeplagter Finanzminister athmet
seit gestern Abend wieder etwas freier auf. Er hat die besten Hoffnungen,
daß das schon so oft besprochene Arrangement mit Berlin in Betreff der
Zahlung der zwölf Millionen die Rumänen an die rumänische Eisenbahn-
Actien Gesellschaft an rückständigen Subventionen zu leisten hat, denn doch
zu Stande kommen werde. Man soll nämlich in Berlin nicht abgeneigt
sein, die obgedachte Summe in neuen, jetzt in Paris in der Anfertigung

begriffenen rumänischen Banknoten, und zwar al pari sich auszahlen zu lassen. In Berlin dürfte dieser Modus wahrscheinlich nur deshalb acceptabel gefunden werden, weil man dann alle hier zu leistenden Zahlungen an Beamte u. s. w. in dem gleichen Papiergeld effectuiren wird.

Vom europäischen Kriegsschauplatz:

Bogot, den 31. In den am 24. resp. 28. bei Gornii Dubniaf und Telisch stattgehabten Kämpfen sind 13 Labors Infanterie, 5 Schwadronen Cavallerie und 7 Geschütze in unsere Hände gefallen, im Ganzen 7000 Mann. Unter denselben befinden sich 2 Paschas, gegen 200 Offiziere, ferner drei Engländer und ein in Konstantinopel anfassiger Franzose. Der eine der Engländer steht als Oberst in türkischen Diensten, die beiden anderen sind Aerzte und wurden bei den türkischen Verwundeten gelassen. Der Franzose war als Volontair bei den türkischen Truppen eingetreten. Eine türkische Fahne wurde durch einen Soldaten des Jemalow'schen Regiments erbeutet. Als eine Folge der am 24. und 25. von den Türken erlittenen Niederlagen ist anzusehen, daß Scheffet Pascha, der in Radomirzi stand, sobald er unsere um Gelairiren vorgehenden Grenadiere bemerkte, mit 12 Labors aus Radomirzi entflo. Derselbe wird von unserer Cavallerie verfolgt. Die Brücke von Radomirzi befindet sich unbeschädigt in unserem Besitz.

Buforess, den 1. Scheffet Pascha versuchte am 31. October von Orphanie aus die Russen bei Telisch anzugreifen und zu vertreiben. Nach mehrstündigem Kampfe wurde Scheffet Pascha von den Russen vor Radomirzi geschlagen, völlig deroutirt und zu wilder Flucht gezwungen. Plewna ist nunmehr von allen Seiten vollständig eingeschlossen. — Es soll eine 70,000 Mann starke Balkan-Armee in voller Bildung begriffen sein, welche noch vor Einbruch des Winters den Balkan überschreiten und durch schnelles Vorgehen auf Adrianopel die Campaigne zu beendigen suchen werde, ohne den Fall Plewna oder die Operationen der Armee des Großfürsten-Thronfolgers gegen den Osten abzuwarten.

Konstantinopel, den 1. Nach einer offiziellen Mittheilung soll die Zahl der verfügbaren Mannschaften der Reserve und des Landsturms 498,412 Mann betragen. Hiervon sollen 165,000 Mann sofort eingestellt werden. Die stattgehabte Aushebung hat 61,795 Mann ergeben. Im Ganzen sind 226,795 Mann einberufen worden. — 20 Bataillone türkischer Truppen sind in Khoridjufak, in der Nähe des Engpasses von Desebopyou, zurückgelassen worden. — Mehemed Ali Pascha ist in Salonichi eingetroffen.

Petersburg, 3. November. Offizielles Telegramm aus Bogot vom 2. d. General Kanzeff meldet, daß der Ort Tetewen, wo die Türken 7 größere und 30 kleinere Befestigungen errichtet hatten, von unseren Truppen mit Kampf genommen worden ist. Die Türken ließen über 100 Tode zurück. Unser Verlust war nur unbedeutend. Unsere Truppen erbeuteten große Vorräthe an Proviant, Schanzinstrumenten und Patronen, sowie viel Vieh. Gestern besichtigte Großfürst Nikolaus die von unseren Truppen besetzten Positionen bei Dorny Dubniaf, von wo sich die Türken in der Nacht bei der Annäherung unserer Truppen am 31. d. Abends nach Plewna zurückgezogen hatten. Auf diese Weise ging der genannte wichtige Punkt ohne Kampf in unsere Hände über. In denselben Tage rückten wir noch 2 Werst näher auf Plewna von Dorny Dubniaf aus vor und besetzten uns auch in den neuen Positionen in der Richtung auf Orphanie. Unsere Infanterie besetzte Lufawiza, während die Cavallerie noch weiter vordrang. Scheffet Pascha zog sich ohne Kampf gegen Orphanie zurück.

Buforess, 3. November. Nach Aussagen türkischer Gefangenen erhält die Besatzung Plewna's nur Vorratrationen. Die vorhandenen Vorräthe sollen höchstens bis zum 10. November ausreichen. Fürst Karl hat die Positionen im Nordwesten Plewna's inspiciert.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Petersburg, 3. November. Offizielles Telegramm aus Wisintoi von gestern: Nach der am Abend des 28. October fast ohne Kampf erfolgten Besetzung von Koprifoi durch die Vortruppen des General Heimann, wobei die Nachhut Mufhtar Paschas und Jemal Paschas bildenden Truppen sich eilig nach Hassan-Kaleh zurückzogen, wurde die Verfolgung des Feindes von unserer Cavallerie fortgesetzt und Nachts 2 Uhr ein feindliches Livoual angegriffen. Nach kurzem Gefechte drangen 2 Sotnien Kosaken mit einem Raketen-Commando und 2 Escadrons mit einem Peloton reitender Artillerie in das Livoual ein, machten über 100 Mann nieder und zwangen die übrigen zur vollständigen Flucht. Die Verfolgung wurde 6 Werst weit fortgesetzt und nur wegen der äußersten Ermüdung der Mannschaften und Pferde eingestellt. Hassan-Kaleh wurde Morgens 5 Uhr durch unsere Artillerie besetzt. Inzwischen gelangte unsere Cavallerie bis zu dem 18 Werst von Erzerum entfernten Kurudjuk. Da unsere Truppen ohne allen Aufenthalt 55 Werst zurückgelegt hatten, stellten sie zeitweilig den Vormarsch ein. Der Feind lagerte in der Position von Devebogun, bei welcher die Truppenabtheilungen der Generale Heimann und Terzoukassoff sich gegenwärtig concentrirten. Die Besetzung von Hassan-Kaleh und die von unseren Truppen hinter dem Saganalugh nach Erzerum hin ausgeführte Bewegung sind über alles Lob erhaben. Unsere Verluste sind ganz unbedeutend, leider sind ein Major und ein Capitän tödtlich und der Adjutant des Oberbefehlshabers, Oberst Tolstoi, leicht verwundet.

Ein Maskenball.

Novelle von Ernst Norden.
(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Der Maskenball.

Der Tag, an welchem der vielerwartete und vielbesprochene Maskenball stattfinden sollte, welcher seit zwei Wochen die Köpfe und Hände der Luzemburger Damenwelt in Thätigkeit versetzt hatte, war gekommen und neigte sich dem Abend zu.

Die Einladungen zu dem Feste waren bis an die äußerste gefellige Grenze ausgedehnt worden, so daß man eine zahlreiche Gesellschaft erwarten konnte.

Mit dem Schläge sieben strömten denn auch von allen Seiten Fußgänger, unter Mäntel und Kapuzen die abenteuerlichen Gestalten verbergend, herbei. Wagen rasselten unaufhörlich durch die Stadt der Casino-Casse zu.

Die Kosselener hatten Mühe und Zeit nötig, um sich den Weg zum Portal des preussischen Casinos langsam zu erkämpfen.

Der Saal mit seinen Vor- und Nebenzimmern füllte sich alsbald mit einem bunten Gemisch von Gestalten.

Nicht nur Bewohner aller Länder und Erdtheile schienen hier zusammengeströmt, auch der Olymp hatte ein starkes Contingent seiner Götter und Halbgötter herabgeschickt. Zwischen Spaniern und Italienern, Griechen, Armeniern und Türken, die sich freundlich und lebhaft in vier verschiedenen Sprachen, französisch, deutsch, holländisch und luxemburgisch mit einander unterhielten und neckten, trieben die verliebten Götter Griechenlands, wie sie's von Alters her liebten, ihr loßes Spiel. Pikante Scherze und Neckereien aller Art! Alte Weiber, die darob in tugendhafte Entrüstung geriethen und der Jugend mit den Krüchsfäden drohten, lichtscheue Fledermäuse, welche in die stillen Ecken flatterten und läppisch jactische Unterhaltungen führten. Mitten in dem bunten Gemüth, Alles überragend, schob sich ein sechs Fuß hoher lakirter Reiterstiefel mit Sporen lautlos hin und her. Hinter ihm her, einer Schlange gleich, eine riesige Bürste, welche nicht bloß in elastischen Sprüngen über den Fuß des großen Stiefels hinwegglitt, sondern auch über die zierlichen Stiefel und Schuhe von Herren und Damen fortstürzte und dadurch ein allgemeines Springen, Erschrecken, leises oder lautes Aufkreischen zur Folge hatte. Erst als die grotesken Erscheinungen, nachdem sie den Saal in allen Richtungen durchwieseln hatten, lautlos wieder verschwunden waren, legte sich die Aufregung und gab nun erst dem Ausdruck unbefangener Heiterkeit Raum.

Hellstätten war, wie schon erwähnt, als Mitglied der Casinodirection ohne Maske erschienen.

Vergebens hatte er vom Beginne des Balles an nach Eugenie geforscht. — Jede eintretende Damenmaske unterwarf er seinen prüfenden Blicken. Vergebens! Keine der zierlichen Gestalten, welche erschienen, konnte sich mit Eugeniens schlankem und doch üppigem Wuchs messen. Plötzlich war es ihm, als hörte er dicht hinter sich ihre Stimme. Er wandte sich um und erblickte eine große braune Koffekanne, aus deren oberer Oeffnung das Zerbild einer alten Jungfer herauschaute, die mit näselnder, von Husten unterbrochener Stimme scherzhaft Philippa gegen die Väanerwelt schleuderte. — Er wandte sich ab. Unmöglich konnte es Eugenie sein und wenn sie es war, er hätte nicht vermocht, die Frage als die Geliebte anzureden.

Bestrebt in anderer Weise auf die rechte Spur zu kommen, näherte er sich der Frau Aldringen, welche mit ihrer ältesten Tochter auf einem erhöhten Divan saß und dem Maskentreiben belustigt zuschaute. Beide Damen waren ohne Larven erschienen, in langen dunkeln Schleppliefern. Als einziges Zeichen der Vermummung hatten sie die Spitzenmantillen über den Kopf genommen. Er unterhielt sich längere Zeit mit ihnen und suchte sie auszuforschen. Vergebliche Mühe. — Sie blieben über den fraglichen Punkt verschlossen wie das Grab.

Bestimmt beschloß er jede weitere Nachforschung aufzugeben und setzte sich abgepannt auf einen Sessel in der Nähe des Haupteingangs nieder. Es war nahezu zehn Uhr. Ihn überkam der Gedanke, daß Eugenie ihn mystificirt haben könne und, um der Möglichkeit eines Erkennens seinerseits vorzubeugen, überhaupt nicht auf dem Feste erscheinen sei.

Da öffneten sich noch einmal die Flügelthüren, lieblicher Blumen Duft strömte in den Saal und zwei reizende Gestalten erschienen auf der Schwelle. Italienische Blumenmädchen, lebendige Abbilder der Blumen, welche sie trugen.

Die größere und vollere der beiden war in Rosa gekleidet und hatte einen Korb voll prächtiger Rosen am Arm, die andere, eine zierliche weiße Sfengegestalt, trug ein Röschchen mit duftenden Weidensträußen.

Neu belebt stand Hellstätten auf und näherte sich ihnen. „Guten Sie, daß ich Sie im Namen der Direction begrüße,“ sprach er verbindlich. „Der klassische Boden Italiens erweist sich unserem Feste geneigt, indem er uns Ihnen, meine Damen, die herrlichsten Vertreterinnen seiner vielgerühmten Blumenmädchen sendet. Darf ich wagen, die holden Verkäuferinnen um die Gunst zu bitten, mit einige ihrer duftigen Blumen zum Andenken zu überlassen?“

„Zu verkaufen haben wir nichts,“ entgegnete sogleich die üppige Rose, „doch sind wir nicht abgeneigt, lebenswürdigen Cavalieren in Anerkennung ihrer Verdienste um den heutigen Abend Geschenke mit unsern Blumen zu machen.“ Damit nahm sie eine schöne Rose von ihrem Busen und reichte sie Hellstätten.

Als derselbe die Hand danach ausstreckte, nahte sich ein ägyptischer Magier in dunklem Talar, den ein mit Hieroglyphen besetzter Gürtel über den Hüften umschloß. Eine spitze, thurmartige Mütze, welche auf ihrem Vordertheile einen Todtenkopf zeigte, ließ die ohnehin hohe Gestalt noch riesenhafter erscheinen.

„Nimm Dich in Acht, preussischer Krieger,“ sprach er warnend, „daß Dich der Dorn nicht steche, den ich an der Rose bemerke. Italiens glühende Töchter lieben es, wenn sie geben, gleichzeitig zu verwunden. Ihr Stachel ist spitzig und vermag selbst das Fell des nordischen — oder deutschen Bären zu durchbohren.“

Hellstätten wollte dem unbesonnenen Warner eine abfertige Antwort geben, doch hatte sich derselbe sofort ab und der Weidenverkäuferin zugewandt, welcher er ein Röschchen hinhielt, mit der Aufforderung, sich einen Planeten ihrer Zukunft daraus zu entnehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von E. Zurf in Merseburg.